

HURRA, EIN SKANDAL!

– die große Chance für Langfrist-Investoren

Von Markus Elsässer

Im Lauf der letzten

Jahrzehnte habe ich es bei vielen Investoren immer wieder beobachtet. So manch' gute Strategie im Aktiendepot, langfristig und mit Ruhe Geld anzulegen, wird über den Haufen geworfen. Und warum? Meist sind es die Faktoren „Angst und Sorge“, welche Konfusion, Unsicherheit und Panik aufkommen lassen. Die Angst vor Kursverlusten und Vermögenseinbußen treibt die Aktionäre in ein prozyklisches Anlegerverhalten.

Auslöser übereilter

Verkäufe im Depot sind fast immer düstere Nachrichten in den Finanzmedien. Abgesehen von allgemeinen geopolitischen Verunsicherungen, sind es vor allem unerwartete Skandal-Vorfälle in den Unternehmen, die den Aktionär in seinem Glauben an die jeweilige Aktiengesellschaft erschüttern. In schierer Angst lautet dann die Devise: nur weg mit dem Schaden.

Als geduldiger

Langfrist-Investor betrachte ich den Sachverhalt aus einem anderen Blickwinkel. Ich freue mich regelrecht, wenn so richtig „faustdicke“ Skandale aus heiterem Himmel hereinbrechen. Da heißt es: aufgepasst und genau hinschauen. Nerven behalten und eben nicht „leichenblass“ paralysiert im Sessel versinken.

Es gilt schnell

herauszufinden, ob ein für die Existenz der Firma wirklich bedrohlicher Fall vorliegt – mit einer möglichen Pleite als Folge. Oder, ob der Skandal letztlich „nur“ ein Problem darstellt, welches sich mittelfristig lösen lässt.

Ich versuche mir ein

klares Bild zu verschaffen, in wie weit sich die Eintrübung der Geschäftsaussichten mit hoher Wahrscheinlichkeit eines Tages verflüchtigen wird. An diesen Konstellationen bin ich interessiert. Sie bieten den langfristig agierenden Geldanlegern die größten Chancen auf eine überdurchschnittliche Vermögensvermehrung. Und darum geht es ja schließlich.



Dazu drei Beispiele vom Börsenparkett:

1. Der Volkswagen-USA-Dieselskandal

Im März 2015 stand der Kurs der VW-Aktie bei 240,- Euro. Im September 2015 notierte die Aktie bei nur noch 105,- Euro. Heute, im Juni 2018, ist die Aktie schon wieder auf etwa 150,- Euro gestiegen.

Sachverhalt: Es war von Anfang an klar, dass VW als größter Automobilbauer der Welt über genügend Finanzkraft verfügte, auch sehr großen Schadensersatz leisten zu können. Fundamental hatte sich an der Qualität der produzierten Fahrzeuge von VW und an der Markentreue der VW-Kunden nichts geändert.

2. Beerdigungsinstitut an der Wall Street

Die Aktie der großen Friedhofs- und Beerdigungsinstituts-Kette „Service Corp“ (Börsensymbol: SCI) notierte im Jahr 1998 bei 42 US Dollar. Dann erschütterte ein Buchhaltungs-Skandal das Vertrauen der Großanleger. Der Kurs stürzte bis zum September 2000 auf 2,40 US Dollar. Ab da ging es wieder bergauf. Selbst im großen Finanz-Crash 2009 war die Aktie auf 3,50 US Dollar gestiegen. Heute, im Juni 2018, liegt der Kurs bei etwa 35 US Dollar pro Aktie.

Sachverhalt: Für die Betreiber privater Friedhöfe und Beerdigungsinstitute hatte sich fundamental in Amerika nichts geändert. Die Art und Weise, wie Anzahlungen und Sparpläne der Kunden für spätere Gräber als Umsatz verbucht wurden, hatte bei den Wirtschaftsprüfern und nachfolgend bei den Finanzanalysten für extremen Unmut gesorgt – berechtigterweise. Der radikale Ausverkauf an der Börse war jedoch maßlos übertrieben und bot eine einmalige Kauf-Chance.

3. Die Übernahme des Filterspezialisten PALL Corp

Im Mai 2015 wurde die altherwürdige Aktiengesellschaft PALL Corp an der Wall Street aufgekauft. Den Aktionären wurden 127,- US Dollar pro Aktie in bar geboten. Jahrelang konnten Langfrist-Investoren diese solide Aktie zu Kursen von 30 bis 45 US Dollar „einsammeln“. Ein Bombengeschäft.

Sachverhalt: Pall Corp war absolut marktführend in dem zukunftssträchtigen Geschäft der Filter. Und zwar von großen Industriefiltern

für den Umweltschutz bis hin zu Micro-Filtern in der Laborbranche. Die Gesellschaft wurde von Ingenieuren dominiert, die gute Arbeit leisteten. Die Buchhaltung lief aus Unachtsamkeit leicht aus dem Ruder. Geld wurde keins entwendet. Es fehlte einfach an kaufmännischem Geschick und Fingerspitzengefühl. Das verpasste dem Unternehmen einen Imageschaden, an dem es lange zu knabbern hatte. Zum Wohl der mutigen Investoren.

Die Liste lässt sich

verlängern. Ob es sich um den abrupten Abgang eines Vorstandsvorsitzenden handelt, um einen gravierenden Streit mit einem Joint-Venture Partner in Asien oder um eine Rückrufaktion bei fehlerhaft produzierten Waren, Buchhaltungs-Skandale und ähnliches – ich habe stets die Erfahrung gemacht, dass sich eine vertiefte Recherche dieser Fälle lohnt. Eine gute Indikation ist es, wenn sie mitten in der Börsenpanik feststellen, dass sie fast der Einzige sind, der sich ernsthaft mit einem Kaufinvestment beschäftigt. Wie heißt es schon in der Bibel: Du sollst das Geld nicht im Lichte suchen.

Also: Augen auf beim nächsten Skandal. Er kommt garantiert.



Dr. Markus Elsässer

ist seit 1998 selbstständiger Investor und Fondsberater sowie Gründer der ME-Fonds, die er seit mehr als 16 Jahren betreut.